



JUGENDSTRATEGIEPLAN 2023-2027

KURZ UND KNAPP

INHALT

1.	WAS IST DER JUGENDSTRATEGIEPLAN?	4
2.	THEMENSCHWERPUNKTE UND AKTIONEN	8
2.1	GESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG	8
2.2	DIGITALISIERUNG	14
2.3	EMOTIONEN UND SELBSTBILD	18
2.4	NACHHALTIGE GESTALTUNG OSTBELGIENS ALS LEBENSRAUM	27
2.5	ÜBERSCHNEIDUNGEN ZWISCHEN THEMENPUNKTEN	32
3.	WIE VERLÄUFT DIE ANTRAGSTELLUNG AUF BEZUSCHUSSUNG EINES PROJEKTS?	34
4.	GLOSSAR	36

STRATEGIE PLAN JUGEND

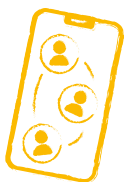
1. WAS IST DER JUGENDSTRATEGIEPLAN?

Der Jugendstrategieplan der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ist in Artikel 4 des Dekrets zur Förderung der Jugendarbeit vom 6. Dezember 2011, zuletzt abgeändert am 14. Dezember 2021, verankert. Der Jugendstrategieplan ist ein wichtiges Instrument der wissensbasierten Jugendpolitik. Er zielt darauf ab, die Situation junger Menschen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu verbessern. Grundlage des Strategieplans ist eine detaillierte Analyse der Lebenssituation junger Menschen in Ostbelgien. Diese Analyse basiert auf Erkenntnissen aus dem Jugendbericht, den Sozialraumanalysen sowie weiteren Studien und Umfragen. Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebenssituation der Jugendlichen finden sich in allen Politikbereichen der Deutschsprachigen Gemeinschaft wieder, weswegen der Jugendstrategieplan durch die gesamte Regierung umgesetzt wird. Der dritte Jugendstrategieplan (JSP III) umfasst den Zeitraum 2023-2027. Über den Jugendstrategieplan können Einrichtungen und Vereinigungen Zuschüsse für besondere Projekte erhalten.

Der Jugendstrategieplan setzt sich aus Themenschwerpunkten, einem Aktionsplan und einer abschließenden Auswertung zusammen. Der gesamte Prozess wird von einer Steuergruppe, bestehend aus Vertretern der Kabinette, des zuständigen Fachbereichs des Ministeriums sowie der geförderten Jugendeinrichtungen begleitet. Im Vorfeld wurden vier Handlungsfelder identifiziert, die die vier Themenschwerpunkte des dritten Jugendstrategieplans bilden:



Gesellschaftliche Beteiligung



Digitalisierung



Emotionen und Selbstbild



Nachhaltige Gestaltung Ostbelgiens
als Lebensraum

Unter Einbeziehung der Zielgruppe erarbeitete die Steuergruppe einen Aktionsplan, um diese Schwerpunkte umzusetzen und die Lebenssituation junger Menschen in diesen vier Bereichen zu verbessern. In den nachstehenden Kapiteln werden die Inhalte der Themenschwerpunkte und der Aktionen genauer erläutert.

Die ausgearbeiteten Aktionen sind bewusst offengehalten, um einen gewissen Handlungsspielraum und Flexibilität für deren Umsetzung zu gewährleisten. Dieser Aktionsplan wird über die gesamte Laufzeit des Jugendstrategieplans zwischen 2023 und 2027 umgesetzt. Projekte zu den verschiedenen Themenschwerpunkten, die zur Umsetzung des Aktionsplans beitragen, können von der Deutschsprachigen Gemeinschaft finanziell unterstützt werden. Im Kapitel „Wie verläuft die Antragstellung auf Bezuschussung eines Projekts?“ wird das Verfahren genau beschrieben.

Die vorliegende Broschüre bietet lediglich einen kurzen Überblick über den Kerninhalt des Jugendstrategieplans. Weitere Informationen zum Werdegang, der Methodik und allen weiteren Inhalten können Sie dem ungekürzten Dokument, verfügbar unter www.ostbelgienlive.be/jsp entnehmen.



2. THEMENSCHWERPUNKTE UND AKTIONEN

2.1 GESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG

Wie bei der Ausarbeitung des zweiten Jugendstrategieplans, im Jugendbericht und bei den Sozialraumanalysen festgestellt wurde, fühlen sich viele Jugendliche von der Politik vernachlässigt und nicht ernst genommen. Dabei hat beinahe jede politische Entscheidung, die heute getroffen wird, Auswirkungen auf ihre Zukunft. Um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Zukunft mitzugestalten, müssen sie von politischen Entscheidungsträgern/Entscheidungsträgerinnen angehört, geachtet und einbezogen werden.



Um ihr Mitwirkungspotenzial bestmöglich entfalten zu können, benötigen junge Menschen ein gewisses Hintergrundwissen sowie entsprechende Angebote. Es mangelt ihnen oftmals an verständlichen und zugänglichen Informationen, den Kompetenzen (wie kritisches Denken) und dem Hintergrundwissen, das nötig ist, um eine eigene Meinung zu bilden, an der Demokratie und der (Zivil-)Gesellschaft teilzuhaben und ihre Bedürfnisse mitzuteilen und umzusetzen. Außerdem sollen junge Menschen verstehen, wie sie einen Beitrag in unserer demokratischen Gesellschaft leisten können und wie sie sich an politischen Prozessen beteiligen können, indem ihnen die zahlreichen Möglichkeiten dazu in Ostbelgien aufgezeigt werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt Jugendlichen aus benachteiligten Lebenswelten. Informationen müssen daher für alle jungen Menschen zugänglich und verständlich sein, damit niemand zurückgelassen wird.

Das Thema „Gesellschaftliche Beteiligung“ wurde im zweiten Jugendstrategieplan nicht explizit behandelt. Dennoch beinhaltete der frühere Themenschwerpunkt „Politische Bildung“ einen wichtigen Teilaspekt des Themas.



AKTION 1:

POLITISCHE BILDUNG UND DEMOKRATIEVERSTÄNDNIS FÖRDERN

Hintergrund:

Politische Bildung, insbesondere die kritische Betrachtung von Informationen, die Aneignung von Hintergrundwissen und die Entwicklung einer eigenen Meinung, bilden die Grundlage für die Beteiligung junger Menschen an der Gesellschaft und ihre aktive Bürgerschaft. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft gibt es bereits zahlreiche Angebote, die die Partizipation und das Engagement Jugendlicher fördern und ihnen entsprechende Werte vermitteln. Allerdings scheinen Jugendliche von den Möglichkeiten, die ihnen offenstehen, um Einfluss auf Politik und Gesellschaft zu nehmen, oftmals nichts zu wissen. Dennoch gibt es auch hier verschiedene Möglichkeiten für eine zunehmende (politische) Beteiligung in weniger traditionellen Kontexten (z.B. über die sozialen Medien oder durch die Teilnahme an Umfragen, Austauschen und Petitionen).

Ziele:

- Erhöhte Sichtbarkeit der bestehenden Möglichkeiten, sich zu engagieren
- Förderung von Demokratieprojekten
- Ehrenamt stärken



„[...] die notwendige Bereitschaft und das Interesse an einem regelmäßigen Dialog unter den Jugendlichen [ist] in Ostbelgien definitiv vorhanden“

 Jugendbericht, 2018, Seite 103

AKTION 2:

REGELMÄSSIGEN DIALOG ZWISCHEN POLITIK UND JUGENDLICHEN FÖRDERN

Hintergrund:

Junge Menschen haben selten das Gefühl, ihre Lebenswelt durch ihre eigene Meinung mitgestalten zu können. Dennoch spielt für die meisten jungen Menschen das Thema „Bürgerbeteiligung“ eine große Rolle. Es braucht daher einen realistischen Blick auf Jugendliche und ihre vielfältige Lebenswelt. Um zu verstehen, was sich junge Menschen wünschen und was sie benötigen, müssen sie auf Augenhöhe angehört werden. So wissen sie, dass sich die Politik für ihre Meinung interessiert. Außerdem muss ihnen die Möglichkeit gegeben werden, der Politik ihre Bedürfnisse und Schwierigkeiten direkt mitzuteilen und diese somit für jugendpolitische Belange zu sensibilisieren.

Ziele:

- Stärkere Einbeziehung des Jugendrats
- Förderung von Projekten des direkten Austauschs auf Augenhöhe
- Erhöhte Sichtbarkeit jugendrelevanter Themen



AKTION 3:

NETZWERKARBEIT IM BEREICH DER GESELLSCHAFTLICHEN BETEILIGUNG STÄRKEN

Hintergrund:

Es gibt bereits zahlreiche Angebote (Strukturen, Veranstaltungen etc.) im Bereich der gesellschaftlichen Beteiligung. Die Zielgruppe der jungen Menschen scheint jedoch nicht über diese Vielfalt jugendspezifischer und jugendunspezifischer Angebote informiert zu sein. Es ist wichtig, diese Angebote durch einen roten Faden zu verbinden und ein Überangebot zu vermeiden.

Ziele:

- Verstärkte Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Strukturen
- Koordination existierender Angebote



AKTION 4: **ERHÖHTE NUTZUNG VON** **JUGENDGERECHTEN KOMMUNIKATIONSMITTELN**

(s. Ausbau Digitale Jugendarbeit, Aktion 5)

Hintergrund:

Um die Beteiligung junger Menschen zu erhöhen, muss auf sie direkt und niederschwellig zugegangen werden, und zwar an den Orten, an denen sie sich ohnehin aufhalten. Informationen sollen in verständlicher Sprache an die Jugendlichen herangetragen werden. Durch die Nutzung digitaler Kommunikationskanäle kann eine größere Bandbreite junger Menschen informiert und einbezogen werden. Jugendliche, die nicht digital unterwegs sind, dürfen jedoch nicht vergessen werden. Eine Kombination aus verschiedenen jugendgerechten Kommunikationsmitteln ist notwendig.

Ziele:

- Neue Möglichkeiten zum Erreichen junger Menschen nutzen
- Verstärkter Ausbau der digitalen Jugendarbeit

2.2 DIGITALISIERUNG

Das Thema der Digitalisierung hat in den letzten Jahren und insbesondere während der Covid-19-Pandemie an Bedeutung gewonnen. Während der Pandemie war die Kommunikation mit Freunden, Lehrpersonen, Familienmitgliedern etc. zeitweise vollständig auf die digitale Welt beschränkt.



Die Netzwerkwelt ergänzt die Offline-Lebenswelt der Jugendlichen um einen Lebensbereich, den sie nutzen und mitgestalten wollen. Aber auch für diese Lebenswelt müssen junge Menschen befähigt werden und bestimmte Kompetenzen erwerben, um sich vorsichtig und sicher darin bewegen zu können. Für den Erwerb und die Förderung von Medienkompetenzen bedarf es jugendgerechter Angebote, die einen kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien fördern.

Ebenso muss der Zugang zu dieser neuen Lebenswelt für alle jungen Menschen gewährleistet werden. Dadurch, dass nicht alle Jugendlichen Zugang zu digitalen Geräten und Medien sowie unterschiedliche Fähigkeiten im Umgang damit haben, entsteht eine „digitale Kluft“ in der Gesellschaft. Diese digitale Kluft muss verkleinert werden, um sicherzugehen, dass niemand zurückgelassen wird.

Auch die Jugendarbeit muss sich an die Veränderungen der Gesellschaft und die Entwicklung der Technologie anpassen und zeitgemäße Methoden und Kanäle für Jugendliche anbieten. Verschiedene technologische Lösungen ermöglichen es, mehr junge Menschen effektiver zu erreichen, eine zielgruppengerechte Kommunikation umzusetzen sowie die Zugänglichkeit zu jugendgerechten Informationen zu erhöhen.

AKTION 5:

AUSBAU DER DIGITALEN JUGEND- UND SOZIALARBEIT

Hintergrund:

Digitale Methoden sollen die Jugend- und Sozialarbeit ergänzen und unterstützen, jedoch nicht ersetzen. Verschiedene zeitgemäße Kanäle, Methoden und Instrumente (wie Apps, virtuelle Events, oder Online-Kommunikationsdienste) in der digitalen Lebenswelt könnten insbesondere dazu genutzt werden, schwer erreichbare Jugendliche einzubeziehen. Jedoch sollte sich dies nicht auf digitale Kommunikation und eine verstärkte Medienpräsenz beschränken. Neue digitale Tools werden nur selten außerhalb des eigenen Elternhauses getestet. Ein vereinfachter Zugang zu digitalen Geräten und Medien in öffentlichen Räumen kann dazu beitragen, dass Jugendliche diese in einem sicheren Rahmen kennen lernen und ausprobieren können. Im Zuge dessen können sie auch ihre Medienkompetenz ausbauen.

Ziele:

- Nutzung digitaler Lösungen, um mehr Jugendliche zu erreichen
- Ausbau der Medienpräsenz der Jugendeinrichtungen
- Ausbau der kreativen Mediennutzung
- Mit Jugendlichen Gefahren in Gesprächen thematisieren, neue Technologien und ihre Chancen sowie Risiken kennenlernen und verstehen
- Gründung von „digitalen“ Räumen für Jugendliche

AKTION 6: DIGITALE KOMPETENZEN VON JUGENDLICHEN, ELTERN, FACHKRÄFTEN ETC. FÖRDERN

Hintergrund:

Diese Zielgruppen benötigen unterschiedliche offene Weiterbildungsangebote zu verschiedenen Thematiken. Die Fähigkeiten und das Wissen der Jugendlichen über digitale Geräte und Kommunikation reichen oft nicht aus, um die damit verbundenen Gefahren zu erkennen oder Informations- und Kommunikationstechniken für ihre Entwicklung zu nutzen. Solche Kompetenzen sind jedoch auch für das spätere Berufsleben von enormer Bedeutung. Nicht nur jungen Menschen mangelt es an digitalen Kompetenzen, sondern auch Menschen in ihrem Umfeld, die ihnen eigentlich ein gutes Vorbild sein und sie in allen Lebensbereichen unterstützen sollten. Es muss entsprechend über die Gefahren der Digitalisierung informiert werden.

Ziele:

- Organisation von Weiterbildungen zu Medienkompetenzen



AKTION 7:

PRÄVENTION (UND NACHSORGE)

NEGATIVER FOLGEN DER DIGITALISIERUNG

z.B. Cybermobbing, Stress, das „Fear-of-missing-out“-Gefühl (FOMO), Fake News, Sucht (s. Kapitel 2.3 *Emotionen und Selbstbild*)

Hintergrund:

Neben den positiven Auswirkungen der Nutzung digitaler Medien gibt es auch zahlreiche negative Aspekte. Dazu zählt u.a. der ständige Druck, erreichbar zu sein oder sein Leben online bestmöglich zu präsentieren. Junge Menschen müssen lernen, auf sich selbst zu achten. Wir müssen ihnen angemessene Instrumente mit auf den Weg geben, um auch mit den negativen Folgen der Digitalisierung umgehen zu können. Hier gibt es zahlreiche Überschneidungen zu dem Thema „Emotionen und Selbstbild“, da Jugendliche ihren Selbstwert oftmals von anderen abhängig machen und diese Bewertung häufig über die sozialen Medien geschieht.

Ziele:

- Verstärkte Sensibilisierung
- Verstärkte Beratung
- Information über Ansprechpartner
- Verstärkte Vernetzung
- Weiterbildungen

2.3 EMOTIONEN UND SELBSTBILD

Junge Menschen haben mit einer Bandbreite an Herausforderungen zu kämpfen, u. a. Medienkonsum, schulische Schwierigkeiten, familiäre Probleme, soziale Ausgrenzung, Drogenkonsum u. v. m. Schon vor der Covid-19-Pandemie waren diese Themen für junge Menschen relevant, denn die eigenen Erwartungen sowie die von Familien und Freunden steigen mit zunehmendem Alter. Dieser permanente Druck kann bereits in jungen Jahren zu Überforderung oder Stress und im schlimmsten Fall zu Depressionen oder psychischen Störungen führen.

Neben den sozialen und wirtschaftlichen Folgen hat die Covid-19-Pandemie weitreichende Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung gehabt. Während die körperlichen Folgen einer Erkrankung insbesondere die älteren Bevölkerungsgruppen getroffen haben, litten junge Menschen besonders unter den psychischen Folgen der Lockdowns. Ausgangs- und Kontaktsperrern, der Mangel an Ausgleichsmöglichkeiten und die erhöhte Arbeitsbelastung durch Lernrückstände haben dazu geführt, dass viele Jugendliche unter Stress, Einsamkeit, Angstzuständen, Demotivation, Zukunftsängsten usw. leiden. Dies wird voraussichtlich weitreichende Folgen haben, die jetzt noch nicht erkennbar sind.



Um dem entgegenzuwirken, benötigen Jugendliche Unterstützung auf emotionaler Ebene. Emotionen sollen nicht länger als Schwäche gesehen und verdrängt werden. Jugendliche sollen ihre eigene Gesundheit und ihr Selbstwertgefühl stärken können und lernen, mit Herausforderungen umzugehen. Auch der Stellenwert Jugendlicher in der Gesellschaft und die Bereicherung, die sie darstellen, müssen insbesondere nach der Pandemie erneut klargestellt werden, um diese Zielgruppe in die Gesellschaft zu integrieren. Darüber hinaus dürfen die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Selbstbild junger Menschen nicht vergessen werden.

Dieser Schwerpunkt war bereits im zweiten Jugendstrategieplan verankert und wurde auf Wunsch des RDJ erneut in den dritten Jugendstrategieplan aufgenommen.

„Während mehr und mehr Jugendliche sich in ihren eigenen vier Wänden isolieren und dadurch vereinsamen oder sogar depressiv werden, gibt es in Ostbelgien zu wenig Hilfsangebote für Jugendliche. Die Nutzung von öffentlichen Diensten ist für junge Menschen grundsätzlich mit einer hohen Hemmschwelle verbunden und die Corona-Krise macht es nicht einfacher. Besonders chancenärmere Jugendliche und solche ohne Rückhalt bleiben hier auf der Strecke.“

 **RDJ-Stellungnahme** zur Situation der Jugendarbeit und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie

AKTIONEN

ZIELE

GESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG

Aktion 1: Politische Bildung und Demokratieverständnis fördern

- Erhöhte Sichtbarkeit der bestehenden Möglichkeiten, sich zu engagieren
- Förderung von Demokratieprojekten
- Ehrenamt stärken

Aktion 2: Regelmäßigen Dialog zwischen Politik und Jugendlichen fördern

- Stärkere Einbeziehung des Jugendrats
- Förderung von Projekten des direkten Austauschs auf Augenhöhe
- Erhöhte Sichtbarkeit jugendrelevanter Themen

Aktion 3: Netzwerkarbeit im Bereich der gesellschaftlichen Beteiligung stärken

- Verstärkte Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Strukturen
- Koordination existierender Angebote

Aktion 4: Erhöhte Nutzung von jugendgerechten Kommunikationsmitteln (s. Ausbau Digitale Jugendarbeit)

- Neue Möglichkeiten zum Erreichen von jungen Menschen nutzen
- Verstärkter Ausbau der digitalen Jugendarbeit

DIGITALISIERUNG

Aktion 5: Ausbau der digitalen Jugend- und Sozialarbeit

- Nutzung digitaler Lösungen, um mehr Jugendliche zu erreichen
- Ausbau der Medienpräsenz der Jugendeinrichtungen
- Ausbau der kreativen Mediennutzung
- Mit Jugendlichen Gefahren in Gesprächen thematisieren, neue Technologien und ihre Chancen sowie Risiken kennen und das Wissen darüber verbreiten
- Gründung von „Digitalen Räumen für Jugendliche“

Aktion 6: Digitale Kompetenzen von Jugendlichen, Eltern, Fachkräften etc. fördern

- Organisation von Weiterbildungen zu Medienkompetenzen

Aktion 7: Prävention (und Nachsorge) negativer Folgen der Digitalisierung e.g. Cybermobbing, Stress, FOMO, Fake-news, Sucht (s. Emotionen und Selbstbild)

- Verstärkte Sensibilisierung
- Verstärkte Beratung
- Information über Ansprechpartner
- Verstärkte Vernetzung
- Weiterbildungen

EMOTIONEN UND SELBSTBILD

Aktion 8: Förderung von Angeboten zur Stärkung der mentalen Gesundheit und des Selbstwerts

- Ausweitung von jugendgerechten Angeboten
- Vereinfachte Nutzung von Coachingangeboten
- Einsatz von Multiplikatoren in präventiver und vermittelnder Rolle z. B. Jugendarbeiter
- Bereitstellung und Entwicklung von Instrumenten im Umgang mit Leistungsdruck, Stress, Zukunftsängsten etc.
- Aufklärung und Enttabuisierung rund um das Thema „Emotionen“
- Verstärkte Kooperation mit PRT, BTZ, ASL

Aktion 9: Generationensolidarität fördern (Inklusion junger Menschen in die Gesellschaft fördern)

- Meinung/Beitrag junger Menschen hervorheben
- Verstärkte Kontaktaufnahme zwischen Generationen
- Gegenseitiges Verständnis unter Generationen, Dialog und Zusammenleben fördern

Aktion 10: Vermittlung von Weiterbildungsangeboten für Fachkräfte

- Einheitliche Ansätze und Synergien schaffen
- Erstkontakte schulen, um den derzeitigen Mangel an Angeboten abzufangen

NACHHALTIGE GESTALTUNG OSTBELGIENS ALS LEBENSREGION

Aktion 11: Entwicklung von Sensibilisierungsmaßnahmen und Projekten zum Thema ökologische Nachhaltigkeit für junge Menschen

- Bereitstellung von Informationen und Aufzeigen von nachhaltigen Alternativen z. B. in den Bereichen Begrünung, Mülltrennung, Konsum, Mobilität
- Nutzung von nachhaltigen Mobilitätsangeboten
- Dezentrale Angebote schaffen

Aktion 12: Nutzung von lokalen und nachhaltigen Ressourcen in der täglichen Arbeit der Akteure, die mit jungen Menschen arbeiten, fördern

- Verstärkte Nutzung von lokalen oder nachhaltigen Produkten

Aktion 13: Entwicklung und Förderung von Angeboten zur Entdeckung der persönlichen Fähigkeiten und Talente

- Vorbereitung junger Menschen auf die Ausbildung bzw. den Arbeitsmarkt oder das Studium verbessern
- Größere Anerkennung und Förderung von Soft Skills und Engagement

AKTION 8:

FÖRDERUNG VON ANGEBOTEN ZUR STÄRKUNG DER MENTALEN GESUNDHEIT UND DES SELBSTWERTS

Hintergrund:

Damit Jugendliche besser mit dem emotionalen Druck, der sie belastet, umgehen können, müssen sie neue Instrumente und Methoden dazu erlernen. In diesem Bereich muss demnach auch verstärkt präventiv gearbeitet werden, damit solche Probleme nicht entstehen bzw. junge Menschen selbst in der Lage sind, ihre Emotionen zu verarbeiten und somit Voraussetzungen für ein verbessertes psychisches Wohlbefinden schaffen. Die Kommunikation und die Aufklärung rund um das Thema muss verstärkt und das Thema Emotionen enttabuisiert werden, denn jede Emotion und jedes Stressgefühl hat eine Berechtigung. Insbesondere niederschwellige sowie Gruppen- und Onlineangebote sind hier für einen gemeinsamen Austausch wünschenswert, damit die Belastungen nicht individualisiert werden.

Ziele:

- Ausweitung von jugendgerechten Angeboten
- Vereinfachte Nutzung von Coachingangeboten
- Einsatz von Multiplikatoren in präventiver und vermittelnder Rolle z. B. Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen oder Streetworker/Streetworkerinnen
- Entwicklung und Bereitstellung von Instrumenten im Umgang mit Leistungsdruck, Stress, Zukunftsängsten etc.
- Aufklärung und Enttabuisierung rund um das Thema „Emotionen“
- Verstärkte Kooperation mit Patienten Rat & Treff (PRT), Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ), Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung (ASL)

AKTION 9:

GENERATIONENSOLIDARITÄT FÖRDERN

(Inklusion junger Menschen in die Gesellschaft fördern)

(s. Kapitel 2.4 Nachhaltige Gestaltung Ostbelgiens als Lebensregion)

Hintergrund:

Während der Pandemie haben sich junge Menschen vorwiegend solidarisches gezeigt, ihre Aktivitäten eingestellt und sich isoliert. Dennoch wurden sie oftmals als Überträger des Virus dargestellt. Bereits vor der Pandemie wurde jungen Menschen oftmals aufgrund ihres Alters kein großer Stellenwert in der Gesellschaft eingeräumt. Dass junge Menschen nicht immer als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft mit Mitspracherecht angesehen werden, mindert ihren Selbstwert weiter. Um dem entgegenzuwirken, müssen die verschiedenen Generationen verstärkt in Kontakt miteinander treten und nicht nur co-existieren. Ein wertschätzendes Umfeld ist von entscheidender Bedeutung, um Jugendliche bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu unterstützen. Aus verschiedenen Bedarfsanalysen konnte geschlussfolgert werden, dass die Jugend im Allgemeinen einen neuen Stellenwert in der Gesellschaft benötigt.

Ziele:

- Meinung und Beitrag junger Menschen hervorheben
- Verstärkte Kontaktaufnahme zwischen Generationen
- Gegenseitiges Verständnis unter Generationen, Dialog und Zusammenleben fördern

AKTION 10:

VERMITTLUNG VON WEITERBILDUNGSANGEBOTEN FÜR FACHKRÄFTE

Hintergrund:

Jugendliche haben mit stetig wechselndem und vielfältigem Ballast zu kämpfen. Um diesen mentalen Belastungen entgegenzuwirken, brauchen junge Menschen fachliche Unterstützung. Deshalb müssen Fachkräfte kontinuierlich geschult werden, um jungen Menschen die Unterstützung zu geben, die sie benötigen und bei psychischen Problemen eine erste Anlaufstelle sein zu können. Fachkräfte wie z.B. Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen können als Vertrauensperson und Vermittler zu Hilfsangeboten fungieren und einen geschützten Rahmen schaffen, in dem sich junge Menschen anvertrauen.

Ziele:

- Gemeinsame Weiterbildungen und Netzwerke nutzen, um einheitliche Ansätze und Synergien zu schaffen
- Erstkontakte schulen, um den derzeitigen Mangel an Hilfsangeboten abzufangen



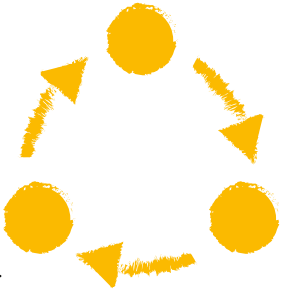


„Ich fühle mich nicht gut darüber informiert, wie ich in meinem alltäglichen Leben einen Beitrag zu einem klimafreundlichen Ostbelgien leisten kann. Diese Problematik wird immer noch zu wenig thematisiert und vor allem zu wenig aktiv umgesetzt.“

■ Jugendlicher über **Padlet**

2.4 NACHHALTIGE GESTALTUNG OSTBELGIENS ALS LEBENSRAUM

Das Thema Nachhaltigkeit hat verschiedene Facetten und wird in seiner Komplexität nun erstmals in einen Jugendstrategieplan aufgenommen. Neben der ökologischen Nachhaltigkeit beinhaltet dieser Schwerpunkt auch die ökonomische sowie die soziale Nachhaltigkeit.



Die ökologische Nachhaltigkeit spielt insbesondere bei jungen Menschen eine große Rolle. Jugendliche haben Aktionen wie die Klimamärsche initiiert und sich rege daran beteiligt. Das beweist, dass sie sich für dieses Thema interessieren und dass ihre Forderungen ernst genommen und unterstützt werden sollten. Um den Wandel zu einer Lebensweise, die die Grenzen des Planeten respektiert zu realisieren, müssen wir durch nachhaltige Initiativen u. a. unsere Konsumgewohnheiten und unsere Mobilität umstellen.

Darüber hinaus muss sich Ostbelgien als Lebensraum nachhaltig aufstellen, um der Abwanderung und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ostbelgien soll ein Ort sein, an dem es jungen Menschen ermöglicht wird, ihr Potenzial nachhaltig zu entfalten. Im Austausch mit verschiedenen Fachkräften wurde ersichtlich, dass auch die soziale Nachhaltigkeit in Ostbelgien garantiert und die soziale Kluft, die mit der Covid-19-Pandemie einherging, überwunden werden muss. Hier gilt es u. a. die unterschiedlichen Generationen zusammenzubringen und insbesondere die Rolle der jungen Altersgruppen in der Gesellschaft zu stärken (s. Aktion 9 Generationensolidarität).



AKTION 11:

ENTWICKLUNG VON SENSIBILISIERUNGSMASSNAHMEN UND PROJEKTEN ZUM THEMA ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT FÜR JUNGE MENSCHEN

Hintergrund:

Zahlreiche Jugendliche beweisen bereits seit einigen Jahren ihr reges Interesse für Themen der ökologischen Nachhaltigkeit. Allerdings findet auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft der Wandel zu einer nachhaltigen Lebensweise nur sehr langsam statt. Dazu braucht es nachhaltige Initiativen, die dabei helfen, u. a. unsere Konsumgewohnheiten und unsere Mobilität umzustellen.

Darüber hinaus wissen Jugendliche oftmals nicht, wie sie einen Beitrag zu einem klimafreundlichen Ostbelgien leisten können, da die Problematik noch zu wenig thematisiert und nicht aktiv umgesetzt wird. Es muss also verstärkt für lokale Möglichkeiten und Alternativen sensibilisiert werden.

Ziele:

- Bereitstellung von Informationen und Aufzeigen von nachhaltigen Alternativen
z. B. in den Bereichen Begrünung, Mülltrennung, Konsum, Mobilität
- Nutzung von nachhaltigen Mobilitätsangeboten
- Dezentrale Angebote schaffen



AKTION 12:

NUTZUNG VON LOKALEN UND NACHHALTIGEN RESSOURCEN IN DER TÄGLICHEN ARBEIT DER AKTEURE, DIE MIT JUNGEN MENSCHEN ARBEITEN, FÖRDERN

Hintergrund:

Um auf allen Ebenen einen nachhaltigeren Lebensstil zu ermöglichen, sollen verstärkt regionale bzw. nachhaltige Produkte und Angebote genutzt werden. Dadurch können auch lokale Unternehmen in ihrer Sichtbarkeit gestärkt werden. Somit kann Jugendlichen vorgelebt werden, dass es Alternativen gibt, und sie können diese in verschiedenen Settings kennen lernen und ausprobieren.

Ziele:

- Verstärkte Nutzung von lokalen oder nachhaltigen Produkten, Angeboten und Dienstleistungen

AKTION 13:

ENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG VON ANGEBOTEN ZUR ENTDECKUNG DER PERSÖNLICHEN FÄHIGKEITEN UND TALENTE

(s. Kapitel 2.3 Emotionen und Selbstbild)

Hintergrund:

Ostbelgien soll ein Ort sein, an dem es jungen Menschen ermöglicht wird, ihr Potenzial zu entfalten. Laut dem Jugendbericht wünschen sich junge Menschen mehr Unterstützung beim Übergang zwischen schulischer und beruflicher Laufbahn. Dabei geht es jedoch weniger um die inhaltlichen Kenntnisse des Jobs. Vielmehr müssen junge Menschen zur Vorbereitung auf das Berufsleben verstärkt praktische, berufliche und soziale Kompetenzen erlernen. Dieser Aspekt ist auch mit Hinblick auf die Berufswahl von Belang. Neben den schulischen Kompetenzen sind zahlreiche andere Kompetenzen und Erfahrungen essenziell (z.B. Soft Skills wie Teamgeist, Selbstmanagement, digitale Kompetenzen, soziales Engagement). Junge Menschen können jedoch ihre eigenen Fähigkeiten und Talente oftmals nur schwer einschätzen.

Ziele:

- Vorbereitung junger Menschen auf die Ausbildung bzw. den Arbeitsmarkt oder das Studium verbessern
- Größere Anerkennung und Förderung von Soft Skills und Engagement

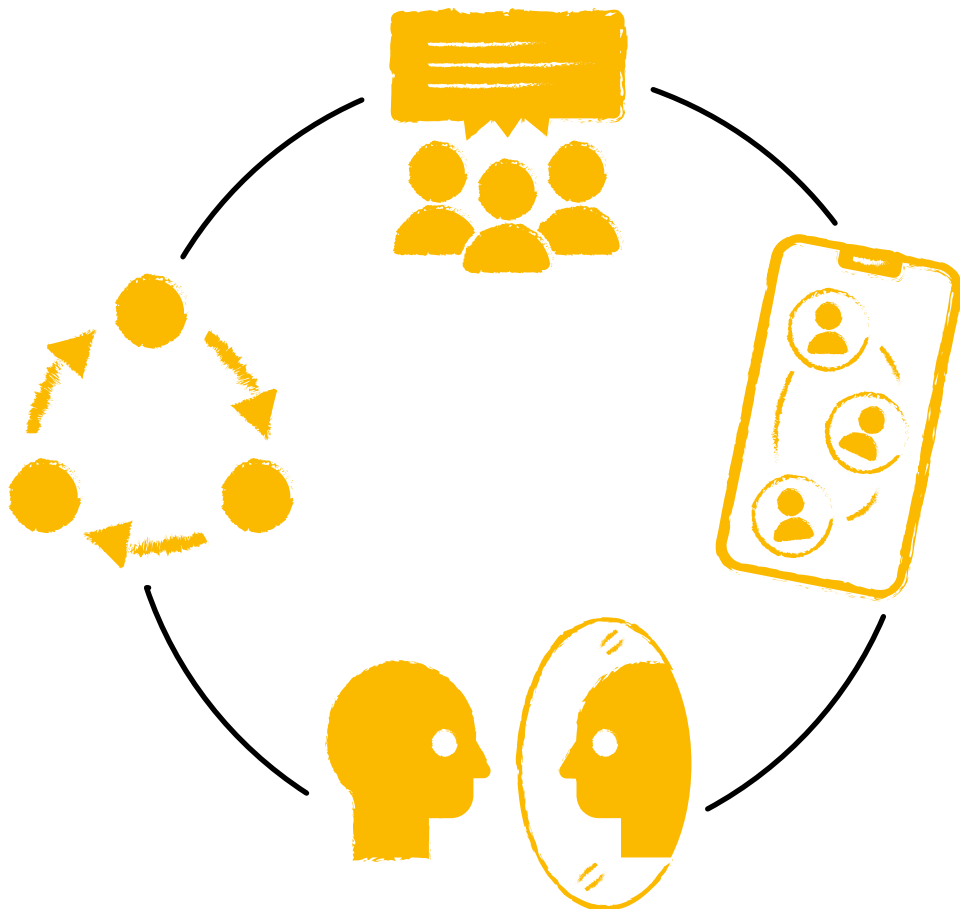


2.5 ÜBERSCHNEIDUNGEN ZWISCHEN THEMENPUNKTEN

In der Konzertierung mit Jugendlichen sowie Jugend- und Sozialeinrichtungen zu den vier Themenschwerpunkten wurde schnell deutlich, dass es zahlreiche Überschneidungen zwischen den verschiedenen Themen gibt. Beispielsweise ist ein Aspekt der Digitalisierung der geschickte Umgang mit digitalen Medien hinsichtlich ihrer Anwendung aber auch ihrer Gefahren. Dies ist auch im Hinblick auf die kritische Hinterfragung von Informationen wichtig, denn Bürger- und Jugendbeteiligung basiert auf der Bildung einer eigenen Meinung und der Widerstandsfähigkeit gegen Desinformation. Außerdem sind die Chancen digitaler Technologien zentral für die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen, womit das Thema „gesellschaftliche Beteiligung“ bzw. „politische Bildung“ ebenfalls betroffen ist.

Darüber hinaus erfahren insbesondere Themen, die den Klimawandel betreffen, bei jungen Menschen eine rege Beteiligung, bspw. in dem sie demonstrieren und sich für ihre Zukunft einsetzen. In Sachen soziale Nachhaltigkeit ist es ebenso wichtig, eine solidarische Gesellschaft aufzubauen, in der die verschiedenen Altersgruppen gleichgestellt sind, sich respektieren und solidarisch miteinander umgehen. Damit verbinden sich die beiden Themen „Beteiligung“ und „Nachhaltigkeit“. Außerdem kann die Digitalisierung dazu beitragen, den Klimawandel zu bekämpfen (virtuelle Mobilität etc.).

Aus den Sozialraumanalysen ging hervor, dass junge Menschen viel Zeit in der virtuellen Welt verbringen aber auch unter der Selbstdarstellung und der verzerrten Realitätsabbildung leiden. Dies hat Auswirkungen auf ihr Selbstbild, weswegen die Themenschwerpunkte „Digitalisierung“ sowie „Emotionen und Selbstbild“ ebenfalls eng zusammenhängen. Auch die unklare Rolle Jugendlicher in der Gesellschaft und dass sie sich oftmals nicht ernst genommen, sondern von der Gesellschaft unter Druck gesetzt fühlen, hat Auswirkungen auf ihren Gemütszustand und ihr Wohlbefinden. Somit ergänzen sich auch die Themenschwerpunkte „gesellschaftliche Beteiligung“ und „Emotionen und Selbstbild“.



3. WIE VERLÄUFT DIE ANTRAGSTELLUNG AUF BEZUSCHUSSUNG EINES PROJEKTS?

Insofern ein Akteur ein besonderes Projekt plant, das in einen oder mehrere der vier gewählten Themenschwerpunkte passt und zur Umsetzung des Jugendstrategieplans beiträgt, kann eine Bezuschussung für das Projekt beantragt werden. Projekte, die bezuschusst werden können, müssen gleichzeitig von besonderem Interesse für die Deutschsprachige Gemeinschaft und mit außergewöhnlichen Kosten verbunden sein.

Dazu muss ein Antragsformular ausgefüllt werden, das Auskunft über die Projektidee, den geplanten Zeitrahmen und die Zielgruppe des Projekts sowie die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben gibt. Das Antragsformular muss dem Fachbereich Kultur und Jugend des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft mindestens vier Wochen vor Beginn des Projekts postalisch oder per E-Mail übermittelt werden.

Wenn der Zuschuss genehmigt wird, wird der Projektautor zeitnah benachrichtigt. Bei einem bezuschussten Projekt muss das Logo des Jugendstrategieplans sowie das Förderlogo Ostbelgiens auf allen Veröffentlichungen verwendet werden. Nach Abschluss des Projekts wird ein entsprechender Bericht eingereicht und die Kosten abgerechnet.



1

Projekt für junge Menschen erarbeiten.

2

Überprüfen, ob die Idee in einen/mehrere Themenschwerpunkte passt.

3

Projektantrag mit den Angaben zum Projekt ausfüllen.

4

**Der Antrag wird geprüft.
Auf schriftliche Zu-/Absage warten.**

5

**Der Zuschuss wurde genehmigt,
das Projekt kann starten.**

6

**Das Projekt findet statt. Veröffentlichungen werden mit den Förderlogos versehen.
(siehe Link und QR-Code unten)**

7

**Das Projekt ist abgeschlossen,
der Projektbericht wird eingereicht.**

8

**Der Projektbericht wird geprüft.
Der Zuschuss wird ausgezahlt.**



4. GLOSSAR

ASL:	Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung
Begleitausschuss:	Die Regierung setzt zur Begleitung und Auswertung eines Leistungsauftrags einen Begleitausschuss ein, in dem alle Vertragspartner vertreten sind. Der Begleitausschuss kann die im Konzept genannten Ziele präzisieren.
BTZ:	Beratungs- und Therapiezentrum
EU-Jugenddialog/ Strukturierter Dialog:	Der EU-Jugenddialog ist ein Bestandteil der EU-Jugendstrategie. Durch den EU-Jugenddialog werden Jugendliche als eigenständige Akteure systematisch in politische Entscheidungen zu ausgewählten europäischen Themen einbezogen. Ziel ist es, junge Menschen als politische Akteure und Experten in eigener Sache ernst zu nehmen und sie aktiv in die Politikgestaltung einzubeziehen. So sollen politische Prozesse „geerdet“ und besser mit der Lebenswelt von Jugendlichen verknüpft werden. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft führt eine nationale Arbeitsgruppe Konsultationen von jungen Menschen und Jugendorganisationen im Rahmen des EU-Jugenddialogs durch. Dabei wird auf den direkten und regelmäßigen Austausch zwischen Jugendlichen und politischen Entscheidungsträgern gesetzt. Die nationale Arbeitsgruppe der Deutschsprachigen Gemeinschaft besteht aus Vertretungen des RDJ, des Ministeriums und des Jugendbüros.
FOMO:	„Fear-of-missing-out“, das Gefühl, etwas zu verpassen
IDP:	Institut für Demokratiepädagogik
JSP:	Jugendstrategieplan

Junge Menschen:	Kinder und Jugendliche
Jugendliche:	Im Jugendstrategieplan verstehen wir darunter Menschen im Alter von 10 bis 30 Jahren.
KLJ Ostbelgien:	Katholische Landjugend Ostbelgien. Eine der sieben geförderten Jugendorganisationen der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
OJA:	Offene Jugendarbeit
PRT:	Patienten Rat & Treff
REK:	Regionales Entwicklungskonzept
RDJ:	Rat der Deutschsprachigen Jugend oder Jugendrat. Er hat das Ziel, die Jugendlichen in Ostbelgien zu vertreten.
Sozialraumanalyse:	Die Sozialraumanalysen werden von den Fachkräften aus der Jugendarbeit selbst durchgeführt. Die Orte und Räume von Jugendlichen – ihre Qualitäten, Bedeutungen und Funktionen – werden untersucht und die Lebenswelten von spezifischen Zielgruppen betrachtet. Es handelt sich dabei um eine Momentaufnahme der Lebenswelt der Jugendlichen in der jeweiligen Gemeinde. Grundlage einer Sozialraumanalyse sind statistisches Material zur Bevölkerungsstruktur und andere relevante Daten des jeweiligen Sozialraums. Daneben werden Methoden der „kleinen“ Feldforschung oder auch Aktivitäten der Jugendarbeit selbst einbezogen. Anhand der gesammelten Daten zur Lebenssituation Jugendlicher sowie ihrer Bedarfe und Interessen können Jugendarbeiter Schwerpunkte in ihrer Arbeit setzen und ein besseres Angebot für die Zielgruppe in ihrer Gemeinde entwickeln.

- Wirksamkeitsdialog:** Die Wirksamkeitsdialoge sind ein Instrument, das der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den geförderten Jugendorganisationen ermöglicht, in den Dialog zu treten und sich über die Umsetzung der im Förderantrag formulierten Ziele und Schwerpunkte sowie über die Wirkung der Jugendarbeit auf Kinder und Jugendliche auszutauschen.
- ZFP:** Zentrum für Förderpädagogik



STRATEGIE PLAN JUGEND



VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:

Stephan Förster, Generalsekretär,

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

D/2022/13.694/17 | FbKOM.CoN/06.01-01.060/22.98

© Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Dezember 2022

info@ostbelgienlive.be | www.ostbelgienlive.be

Bildnachweise:

S. 1: © ASDF – stock.adobe.com | S. 7, 9, 12, 16, 25: © Gregor Collienue

S. 26: © Chris Eyre-Walker | S. 29, 31: © xact production

Layout: JCW-Communication